

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernzur Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Postgeschäftsamt:
Dresden 1580.
Girologe:
Riesa Nr. 52.

Nr. 288.

Montag, 11. Dezember 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezüg 2.14 einschließlich Zustellgebühr (ohne Buchung Gebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Verhöhnungen der Zölle und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erzielen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklame-Zeile 100 Gold-Pfennige; preisrabend und außerordentlicher Satz 50%, Aufschlag. Geltende Rabatte erhältlich, wenn der Beitrag versiegelt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturschrift. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Rechtliche Unterhaltungsberechtigung: "Gesetzler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwieher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Dichterantin oder der Versicherungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann. Riesa für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Gedenken im Zeichen des Luthertages. Amtseinführung des Landesbischofs Koch.

Die Landeshauptstadt stand am zweiten Adventssonntag vollständig im Zeichen der Einweihung des neuen Landesbischofs Koch, mit der die Feier des 450. Geburtstages Martin Luthers in Sachsen verbunden war. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten Flaggen geschmückt angelegt.

Der Tag wurde eingeleitet mit Festgottesdiensten in sämtlichen Kirchen der Stadt zum Gedächtnis des deutschen Reformators. Kurz nach 11 Uhr wurde der neue Landesbischof in feierlichem Zug vom Coselpalais her zum Gottesdienst in der Frauenkirche eingeholt. Unter dem Geläut der Kirchenglocken, Orgel- und Positivenslang schritt er durch ein von Hitlerjugend gebildetes Spalier zum Altarplatz. Dieser war mit Blumen und Tannengewinden, brennenden Kerzen und Adventspyramiden feierlich geschmückt. Abordnungen der SA und der Studentenschaft waren aufmarschiert. Protestantische Wendinnen aus der Sächsischen Paulig waren in ihren malerischen Trachten anwesend. Außer der gesamten Sächsischen Kirchenregierung und der Mehrzahl der sächsischen Superintendenten wohnten der Einweihungsfeier u. a. bei Ministerialdirektor Dr. Jaeger-Berlin, Reichskirchenrat Hoff als Vertreter für den schwerkranken Reichsbischof, Reichskirchenminister Dr. Werner, von der Sächsischen Staatsregierung die Minister Venet, Dr. Hartmann und Dr. Thiel, ferner Oberbürgermeister Boerner, Landeskommandant General Bolke, Stadtkommandant Oberst Seifert, der Rektor der Technischen Hochschule und ein Vertreter der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Als Vertreter des katholischen Bischofs Legge-Bauern wohnte Bischof Dr. Margarethent der Feier bei. Vertreten waren ferner die Landesbischofe Hannover, Hessen, Nassau, Frankfurt und Breslau.

Um 11 Uhr begann die feierliche Einweihung des Landesbischofs Friedrich Koch in der Frauenkirche.

In dem Gottesbau ist Platz an Platz besetzt; im Schiff, auf den Galerien, den vielen Emporen, den Gestühlen drängt sich bis hoch in die Kuppel hinein Kopf an Kopf. S.A.-Männer versetzen den Ordnungsdienst.

Brausend erhebt sich das Orgelspiel, als der Landesbischof die Kirche betritt. Die Gemeinde erhebt sich. Im Gespür des Landesbischofs schritten Ministerialdirektor Dr. Jaeger (Berlin), Reichskirchenrat Hoff als Vertreter des erkrankten Reichsbischofs, Reichskirchenminister Dr. Werner, der Präsident der Landeskirche, Dr. Schreiter, in pelzverbrämten Umhängen und mit schwierigen Amtsflecken geschmückt der Rektor der Universität Leipzig, Prof. Dr. Goll, sowie der Dekan der theologischen Fakultät Leipzig, Dr. Haas.

Ein stiller Gebet verrichtet der Landesbischof vor dem Altar. Mit Handdruck begrüßt er die Ehren Gäste.

Aus der Kuppel lädt ein Bläserchor die siebenstimmige Anrede von Gottfried Müller eröffnen. Dann singt die Gemeinde das Adventslied "Macht hoch die Tür, die Tore stadt weiß!". Überlandeskirchenrat Adolf Müller, der Stellvertreter des Landesbischofs, liest die Liturgie. Wie er aus Römer 15, 4 bis 7 das Evangelium des 2. Adventssonntags vorträgt, bricht die Winterzeit durch die bunten Fenster herein und vergoldet das Bild des auferstehenden Christus. Nach dem Bekennnis der Gemeinde "Komm, heiliger Geist" tritt der Landesbischof Hoff, links Überlandeskirchenrat Müller. Der Landesbischof nimmt das Wort.

Nach verschiedenen ihm gewidmeten Segenswünschen verlässt der Landesbischof ein Schreiber des Reichsbischofs, das den reichsbischöflichen Segenswunsch enthielt.

Auf erneute mustästische Darbietungen, liturgischen und Gemeindegesang folgte die Predigt des Landesbischofs. Mit Gebet, Segen und Gemeindegesang schloss die Feier.

Im Anschluss an den Gottesdienst stand vor der Frauenkirche eine Luther-Mindesgebung statt, an der außer den zahlreichen Männern und Frauen die führenden Männer von Staat und Kirche teilnahmen. Nach dem gemeinsamen Geling des Chorals "Ein feste Burg ist unser Gott", überbrachte Reichskirchenrat Blazek Hoff im Auftrage des Reichsbischofs Müller dem Landesbischof Grüße und ein Dankesreden des Reichsbischofs.

Am Nachmittag fand in der Frauenkirche ein Festgottesdienst statt, in dem sich Überlandeskirchenrat Müller und Überkirchenrat Dr. Polster an die evangelische Jugend wandten.

Landesbischof Friedrich Koch.

Aus altem hessischen Juristengeschlecht und mütterlicherseits aus alter brandenburgischer Offiziersfamilie stammend, wurde Friedrich Koch am 11. Dezember 1887 in Eisenach geboren. Hier am Fuße der Wartburg unweit von ihm schon in Kindheitstagen für sein Leben unablässbare Erinnerungen an den großen deutschen Reformator. Nach Abschluss seiner in Jena verbrachten Gymnasialzeit landete er

in Sachsen, dem größten lutherischen Lande, und in der größten lutherischen Kirche der Welt seine zweite Heimat. In Rostock und Leipzig studierte er an Fäden eines Mittelbaus. Irmels u. a. Theologie. 1912/13 diente er beim 1. Leibgrenadierregiment Nr. 100 in Dresden und wurde als Offiziersaspirant zur Reserve entlassen. Nach seiner Militärzeit trat er als Hilfsgeistlicher in den Dienst der sächsischen Landeskirche und übernahm dann das Amt als Antiklerikalischer in der sächsischen Strafanstalt Hohenstein. Hier konnte er tiefe Einblicke in die durchschnittlichen sozialen und sozialen Nöte des Volkes tun. Bei Ausbruch des Weltkriegs hellte sich Friedrich Koch als Religionslehrer dem deutschen Heere zur Verfügung und bekleidete später das Amt eines Kaiserlichen Gouvernementsplattlers im Osten. In dieser Tätigkeit durfte er Kriegswunden heilen, Diakonat kennenzulernen und zerstörte evangelische Gemeinden wieder aufzubauen.

Nach Beendigung des Krieges gab die Beschäftigung auf den verschiedenartigsten Arbeitsgebieten der Kirche ihm neue Erfahrung. Als Hausgeistlicher im Staatlichen

Schwesternhaus zu Arnsdorf lag ihm die Kirchenfürsorge ob und die Ausbildung der Schwestern für Kirchenpflege. 1921 als Pfarramtsleiter an die St. Nicolai-Kirche in Kreisberg berufen, hat Friedrich Koch sechs Jahre hindurch in dieser Kirche sehr regen Gemeinde in den verschiedenen Aufgabenbereichen erbeiten können. Sein bevorzugtes Beschäftigungsfeld wurde die Jugendfürsorge und die Pflege der Arbeiter Mission. 1927 übernahm er das Amt eines Vereinsgeistlichen beim Landesverein für Junge Mission in Dresden, das ihn in engste Verbindung mit allen sozialen Fragen des Volkes brachte. Gleichzeitig trat er als Geschäftsführer des Evangelischen Landeskirchenverbands, der halbamtlichen Nachrichtenstelle der Landeskirche, in enge Verbindung mit der Kirchenführung und Kirchenpolitik und in rege Beziehung zu der sächsischen Presse.

Seit Januar 1931 ist der leitende Landesbischof als einer der ersten nationalsozialistischen Vorarbeiter Sachsens Mitglied der NSDAP und hat als immer ernst gehörter Bezirks- und Gauleiter für die politische, geistige, soziale und religiöse Erneuerung unseres Volkes gekämpft.

Der Aufbau des Reichsnährstandes.

Wdz. Berlin. Reichsnährungsminister Dr. Hoff hat soeben die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen. Die Verordnung ist sofort in Kraft getreten.

Wie das Wdz.-Büro meldet, wird darin festgestellt, daß zur Landwirtschaft nicht nur alle Zweige der Landwirtschaftfelds, sondern auch Fleischerei in den Binnens- und Außenhandelsmärkten, Fleiner und Jagd gehören. Der Reichsnährstand umfaßt aber nicht nur alle Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe, sondern auch die Nutznießer, Verbraucher oder Wärtner, die Familienangehörigen, Arbeiter, Angestellten oder Beamten in der Landwirtschaft, sofern sie nicht nur vorübergehend tätig sind, dazu auch Alttenten u. a.; ferner umfaßt er auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, den Handel und die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Als Aufgaben des Reichsnährstandes werden insbesondere ausgewählt die Förderung der genannten Angehörigen des Nährstandes, die Regelung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten zwischen ihnen, die Herstellung eines dem Gemeinwohl dienenden Ausgleichs zwischen den Vertretungen der vom Nährstand umschlossenen Kräfte und die Unterhaltung der Bevölkerung durch Erstattung von Gütern und Bekleidung von Sachverständigen. Der Reichsnährungsminister kann dem Reichsnährstand noch besondere Aufgaben übertragen. Der Nährstand hat schließlich auch die Verpflichtung, über die Standesrechte seiner Angehörigen zu wachen.

Organisatorisch wird bestimmt, daß der Reichsnährstand als Reichsnährstandiger an die Stelle des Deutschen Landwirt-

schaftsrats, der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, der Landwirtschaftskammern, Bauernkammer usw. tritt. Zur Vereinfachung des Aufbaus und der Verwaltung können ferner andere Vereine, Vereinigungen und Verbände ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform aufgelöst, dem Reichsnährstand eingegliedert oder angegliedert werden. Bei der Eingliederung werden Beamte und Angestellte vom Reichsnährstand übernommen; soweit sie nicht übernommen werden können, werden ihre Gehälter bis zur Auflösung des Dienstverhältnisses, höchstens jedoch bis zum 31. Dezember 1934 weitergezahlt.

Der Reichsbauernführer ist der Führer und gleichzeitig Vertreter des Reichsnährstandes; er wird vom Reichslandtag ernannt und kann seine Beauftragungen weiter übertragen. Der Reichsnährstand gliedert sich in Landesbauernverbänden, Kreisbauernverbänden und nach Bedarf in Ortsbauernverbänden. Er erhebt von seinen Mitgliedern Beiträge, die wie öffentliche Abgaben von den Finanzämtern eingezogen werden können. Werner kann er Gebühren erheben. Die Staatsaufsicht führt der Reichsnährungsminister. Die vom Reichsbauernführer aufzustellende Satzung bedarf der Genehmigung des Reichsnährungsministers. Bis zur weiteren Regulierung durch die Satzung bleiben die landesrechtlichen Bestimmungen über die Landwirtschaftskammern und Bauernkammern unverändert, soweit sie mit der reichsrechtlichen Regelung für den Reichsnährstand vereinbar sind. Auch die Beiträge für die öffentlich-rechtlichen Verwaltungsstellen sind noch bis zum 31. März 1934 zu zahlen.

Überführung führender Österreichischer Nationalsozialisten ins Konzentrationslager.

Wien. (Funkspruch.) Die von amtlicher Seite angekündigte Festnahme einer größeren Anzahl bekannter Nationalsozialisten zur Verhinderung in das Konzentrationslager Möllnstorff ist bereits durchgeführt worden. Die Überführung der betroffenen Personen nach Möllnstorff wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Unter diesen Nationalsozialisten befinden sich der Privatbeamte Eduard Braunfeld, der Bruder des Wiener Bankleiters der NSDAP, Alfred Braunfeld, der Wiener Gauinspektor und frühere Wiener Gemeinderat Joseph Neumann, der Vorsitzende des nationalsozialist. Fechterbundes und ehemalige Wiener Gemeinderat Mittelschulprofessor Dr. Richard Suchenwirth und der Vorsitzende des nationalsozialist. Juristenbundes Reichsbaner Dr. Alois Bernwieser. Diese Zahl wird durch weitere Personen erhöht, die in der NSDAP eine führende Stellung eingenommen haben, deren Namen aber bisher nicht bekannt geworden sind. Die Aktion ist als eine Vergeltungsmaßnahme für die Flucht des Prinzen Sachsen-Meiningen anzusehen.

Herrn abend Verpflichtung der neuen Reichstagsabgeordneten auf den Führer.

Wdz. Berlin. Wie das Wdz.-Büro meldet, ist die erste Sitzung der neuen Reichstagsabgeordneten der NSDAP nun mehr für heute abend 6 Uhr einberufen worden. Sie findet in dem festlich geschmückten Sitzungssaal des ehemaligen preußischen Reichstages statt. In dieser Sitzung werden die neuen Reichstagsabgeordneten durch Handschlag verpflichtet.

Wie das Wdz.-Büro weiter meldet, steht nun mehr fest, daß der neue Reichstag sich nach seiner morgigen ersten Sitzung sofort verzonen wird. Die erste Sitzung, die nachmittags um 3 Uhr beginnt, dient nur der Konstituierung der Wahl des Präsidenten und des Vizes und der Einlegung der wichtigsten Ämter. Die Verhandlungen werden von dem Präsidenten des vorigen Reichstags, Ministerpräsidenten Göring, geleitet, der auch zum Präsidenten des neuen Reichstages gewählt werden wird. Die Präsidentschaft der NSDAP bleibt in den Händen des Reichskanzlersministers Dr. Frick. Nach Eröffnung der Sitzung wird sich der Reichstag über Weihnachten, vornehmlich bis zum Januar verzonen.

Der Reichstagtag beginnt wieder mit dem Reichsgottesdienst für die neu gewählten Abgeordneten voraus. Der katholische Gottesdienst beginnt bereits um 11 Uhr im St. Hedwigsdom. Der evangelische Gottesdienst findet um 12 Uhr im Berliner Dom statt. Die Feierpräsideit hält Hof- und Domprediger Dr. Döhring. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzlerminister Dr. Frick werden an dem evangelischen Gottesdienst teilnehmen.

Die erste Sitzung des neuen Reichstags im Rundfunk.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichspropagandaleitung der NSDAP gibt, wie der Wdz. mitteilt, bekannt:

Zur 1. Sitzung des am 12. November gewählten Reichstages werden alle Ortsgruppen angewiesen, die Abhörsäle für die Rundfunkübertragung am Dienstag, 12. Dezember, nachmittags 15 Uhr, herzurichten.

Außerdem erfüllt die Reichspropagandaleitung alle Gasthäuser, welche mit Übertragungsanlagen versehen sind, den Auftrag in der Kreissperre zu übertragen und die Bevölkerung durch Plakataushang darauf aufmerksam zu machen.